



Beratungs-
zentrum für
Kinder und
Jugendliche

Erwachsene,
Paare und
Familien

Schwangeren-
beratung/
Schwanger-
schaftskon-
fliktberatung

[www.dw-
husum.de](http://www.dw-husum.de)

Jahresbericht 2025

60 Jahre Erziehungsberatung

Liebe Leserinnen und Leser,

im April dieses Jahres konnten wir unser 60jähriges Jubiläum als Beratungsstelle feiern.

Das Angebot des Psychologischen Beratungszentrums (PBZ), mit all seinen Projekten, wurde wieder sehr gut angenommen.

Die Anmeldezahlen sind auf hohem Niveau stabil geblieben und wir konnten alle Angebote fortführen.

Die Erziehungsberatung leistet seit 60 Jahren eine qualitativ hochwertige Arbeit. Wir können mit Stolz sagen, dass tausende Familien von der Beratungsarbeit profitieren konnten.

Das wurde auch in dem Vortrag deutlich, den die Leiterin der Erziehungsberatungsstelle Schleswig und Mitglied im Vorstand der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke), Christine le Coutre, anlässlich der Jubiläumsfeier des PBZ gehalten hat und in der wichtige Grundsätze unserer Arbeit deutlich wurden, über die ich hier gerne berichten möchte:

Die Erziehungsberatung (EB) ist ein gut eingeführtes Instrument, das nicht nur bei uns in Husum auf eine lange Tradition zurückblicken kann.

Mit der EB können Familien Unterstützung erhalten, um ihre eigenen Kompetenzen zu entwickeln, ohne in ihrer Selbstbestimmung und Autonomie eingeschränkt zu werden.

Die Wirksamkeit von Erziehungsberatung ist empirisch gut belegt.

EB ist die kostengünstigste Jugendhilfemaßnahme, die auch schon im Vorfeld von Hilfen zur Erziehung viele Familien erreicht und komplexe Hilfen oft überflüssig macht.

Die EB arbeitet auch im Diakonischen Werk Husum fachlich auf hohem Niveau.

Dafür braucht es allerdings eine ausreichende Ausstattung.

Wichtig ist eine Mindestgröße, um die Arbeit im multiprofessionellen Team mit Fachkräften zu ermöglichen, die, wie vom Gesetz gefordert, mit verschiedenen therapeutischen Ansätzen vertraut sind.

Wichtig sind gut ausgebildete Berater:innen mit pädagogischen oder psychologischen Grundqualifikationen und therapeutischen Zusatzausbildungen und ein funktionierendes eigenständiges Sekretariat als vertrauliche Anlaufstelle.

Wichtig sind geeignete Räume und ein einfacher freier (räumlicher) Zugang auch für Menschen, die nichts mit „dem Jugendamt“ zu tun haben möchten.

Das alles können wir unseren Klient:innen verlässlich anbieten.

Um eine erfolgreiche Beratung erreichen zu können, braucht es eine „freie“, also von äußeren öffentlichen Einwirkungen und Vorgaben **freie Beziehung zwischen Beratenden Personen und den verschiedenen Klient:innen**: Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern.

Es braucht die Freiheit und das Vertrauen in einem **fachlich fundierten Beratungsprozess**, der die Entwicklung der Familie mit ihren eigenen Kompetenzen und Ressourcen fördert, ohne Vorgaben von außen.

Ebenso braucht es **früher wie heute eine fachliche und organisatorische Unabhängigkeit von Erziehungsberatungsstellen**, damit eine **professionelle Beziehung zur Stärkung der Kompetenzen der Familien** gewährleistet werden kann.

Die Ziele und die Gestaltung des Beratungsprozesses müssen von den **Familien und der beratenden Person im Dialog unter Wahrung der Verschwiegenheit erarbeitet werden** und dürfen nicht von außer per Gesetz oder Hilfeplan vorgegeben werden.

Auch das können wir unseren Klient:innen verlässlich anbieten.

Die drei notwendigen Eigenschaften von EB müssen dafür erhalten bleiben:

Freiwilligkeit – und Unabhängigkeit - Familien, Kinder, Jugendliche oder Eltern kommen freiwillig, in der Regel ohne Druck von außen in die Beratungsstelle und wollen etwas in ihrem Leben oder Verhalten verändern. Es gibt also keine Instanz von außen, die sagt – „arbeite an Dir in der EB!“, eine Ausnahme ist sicher das zunehmende Arbeitsfeld der gerichtsnahen Beratung im Kontext von Trennung und Scheidung.

Niedrigschwelligkeit – die Erziehungsberatung ist offen für alle Menschen – die Eintrittskarte ist sozusagen das Kind. Es braucht keinen Antrag, kein Bewilligungsverfahren und der Beratungsprozess gestaltet sich an dem Bedarf der Familie, der Klient:innen abhängig von den geschilderten Problemen und den Möglichkeiten der Familien.

In diesen beiden Punkten spiegelt sich der **Grundsatz der Autonomie, der Unterstützung zur Entwicklung von eigenen Kompetenzen ohne Zielvorgaben** von außen.

Hohe fachliche Qualität: um Veränderungen zu bewirken braucht es eine **hohe psychosoziale, beraterische und therapeutische Fachlichkeit**. Die Berater*innen arbeiten **in und mit der Beziehung zur/m Klient:in, am Prozess orientiert – es gibt keinen Leitfaden**, der abgearbeitet wird, sondern die Leistung ist individuell und **passgenau**. Der Beratungsprozess dauert genauso lange, wie er für die Klient:innen hilfreich ist oder so lange, wie die Klient:innen in der Lage sind ihn zu nutzen.

Auch diese zentralen Eigenschaften können wir unseren Klient:innen verlässlich bieten. Und wir hoffen, dass wir unsere Erfolgreiche Arbeit auch in Zukunft so fortsetzen können.

Angebote des PBZ

Die **Erziehungsberatung (nach SGB VIII)** wird durch weitere Angebote ergänzt:

Dazu gehört die **Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung**, die wir seit über 40 Jahren anbieten und zu der in der Präventionsarbeit mit „Offen und ehrlich on tour“ auch sexualpädagogische Arbeit gehört, bei der zielgerichtet jüngere Menschen zu den Themen Sexualität, Partnerschaft und sexuelle Orientierung angesprochen werden. Das Angebot richtet sich an Jugendgruppen, Klassen und Jugendzentren und trifft auf großes Interesse bei den Jugendlichen wie bei den Betreuenden.

Wir sind dankbar, dass wir mit Unterstützung des Kreises Nordfriesland mit dem Projekt **„Das Leben neu aufbauen“ / „Sicherer Hafen“** weiterhin Beratung für Menschen nach Flucht und Trauma anbieten konnten.

Das **Patenschaftsprojekt für Kinder psychisch belasteter Eltern** konnte dank der Unterstützung des Kreises ebenso weiterarbeiten.

Auch die durch den Kreis Nordfriesland und den Kirchenkreis Nordfriesland finanzierte **Lebensberatung** für Menschen ohne Anspruch auf Beratung nach SGB VIII und die vom Kreis getragene **Beratung plus**, speziell für Menschen, die Qualifizierungsmaßnahmen im Bereich des SGB II absolvieren, wird fortgeführt.

Wir danken sehr herzlich

- allen Menschen, die sich an uns wenden und vertrauensvoll mit uns ihre Gedanken, Erfahrungen, Sichtweisen und Fragen teilen,
- allen Mitarbeiter:innen für die hervorragende Arbeit,
- allen Kolleg:innen im Netzwerk für die gute Zusammenarbeit,
- den ehrenamtlich engagierten Menschen des Patenschaftsprojekts,
- dem Kreis Nordfriesland, in dessen Auftrag wir die Erziehungsberatung anbieten. Das Patenelternprojekt, die Beratung für Menschen nach Flucht und Trauma und die „Beratung Plus“ und auch Teile der Paar- und Lebensberatung werden ab 2024 ebenfalls vom Kreis getragen.
- dem Kirchenkreis Nordfriesland, dessen Tochter das Diakonische Werk Husum ist. Vor allem die Lebensberatung wird weiter wesentlich über die Kirchensteuer finanziert.
- dem Land Schleswig-Holstein, das die Schwangerenberatung und die Schwangerschaftskonfliktberatung finanziert.
- den Husumer Lions-Frauen für die Aktion „Pfandbon“.
- und so manchem Einzelspender oder –spenderin, der oder die unsere Arbeit unterstützt.

Husum, im Mai 2026



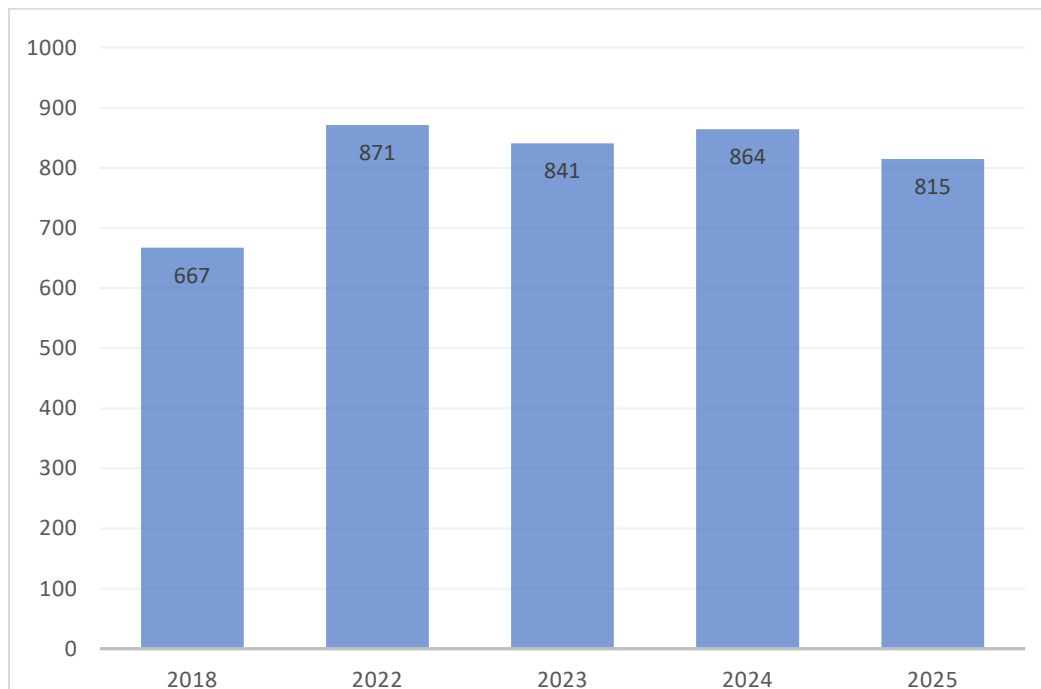
Peter Stoffers
Leitung
Psychologisches Beratungszentrum

Husum Statistik des Jahres 2025

1. Leistungen im Bereich SGB VIII

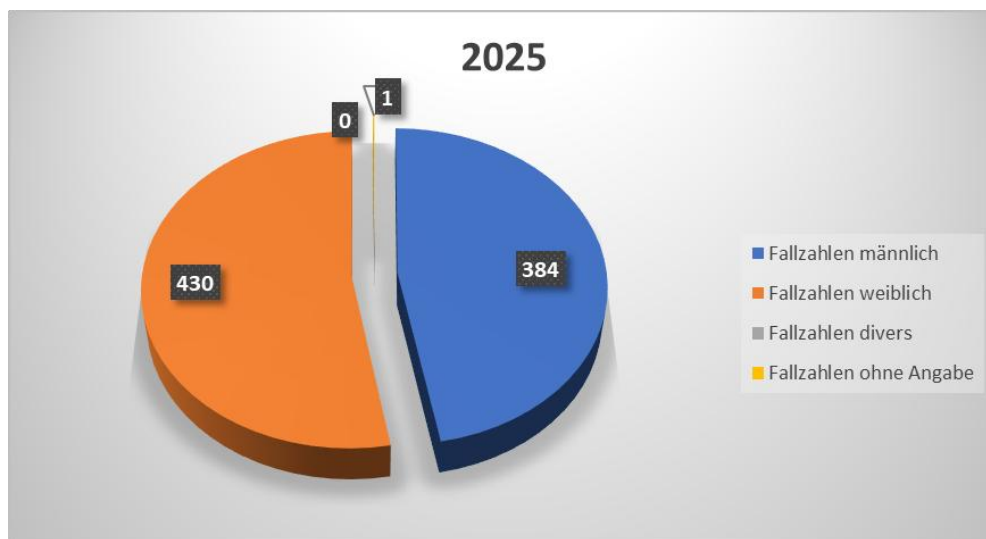
1. 1 Fallbezogene Leistungen Erziehungs- und Jugendberatung (nach § 28 SGB VIII)

Fallzahlen

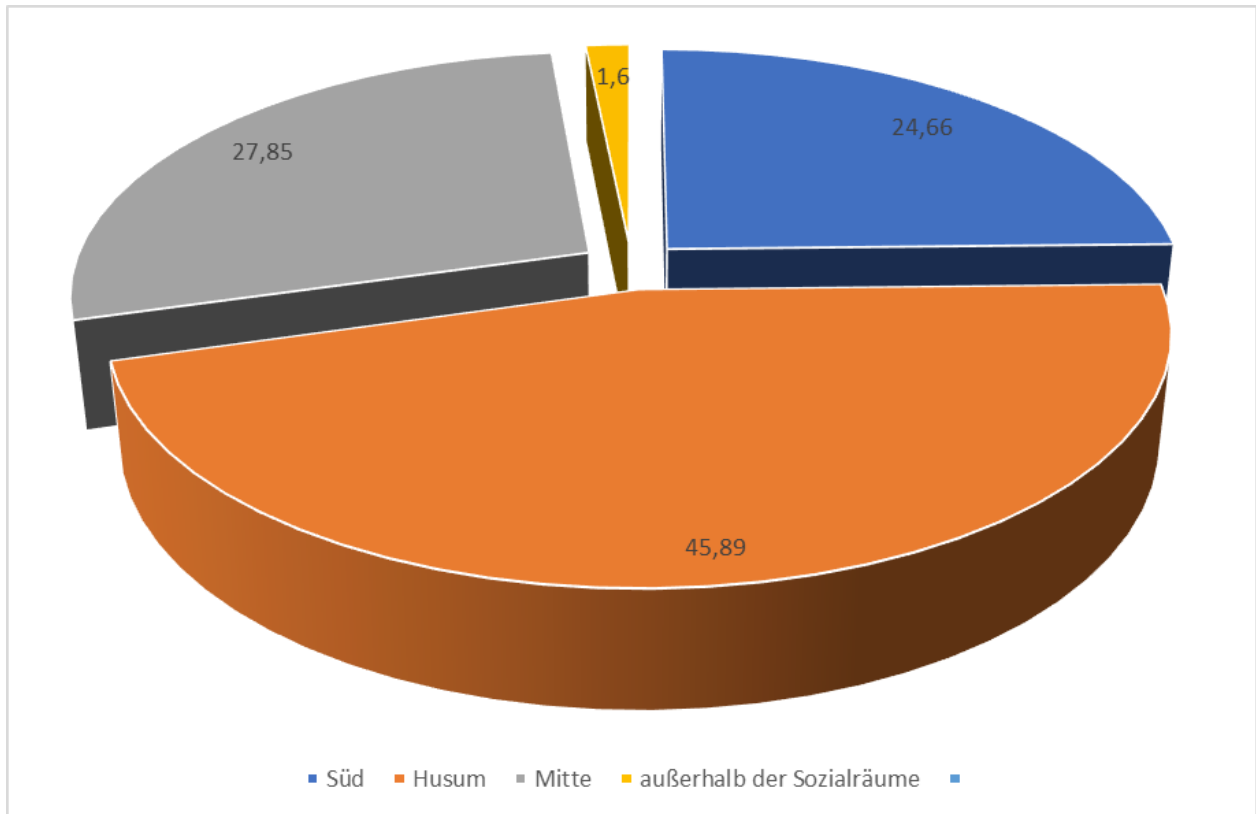


Hinzu kommen 60 Fälle, in denen nach Anmeldung ein erster Termin vorgehalten wurde, die Klienten aber nie erschienen sind.

Geschlechterverteilung



Fallzahlen nach Sozialräumen in %



Beratung wurde in Offener Sprechstunde erbracht

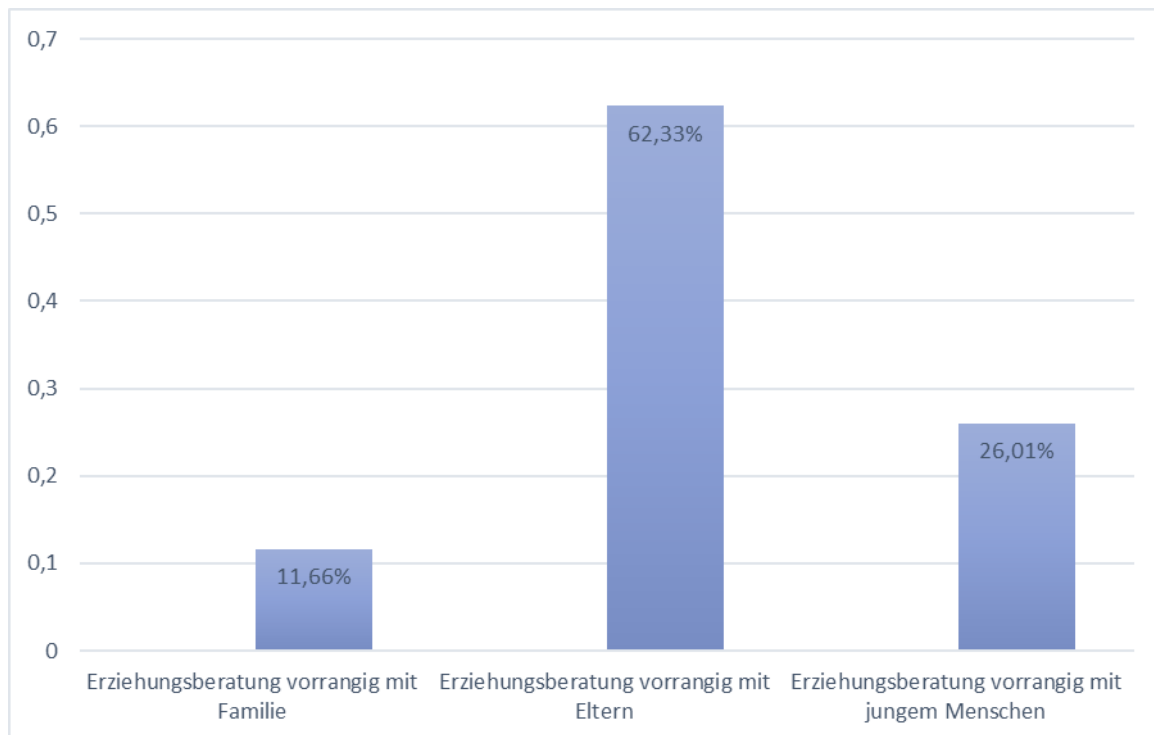
47 Offene Sprechstunden fanden in Husum und 20 in Tönning statt, in denen 174 Beratungen in Einzel- oder Mehrpersonen-Settings für insgesamt 219 Personen stattgefunden haben.

In 71 Fällen entstand aus der Beratung in der Offenen Sprechstunde eine Anmeldung in der Erziehungsberatung.

Sitzungen: Zeitaufwand (alle Fälle im Statistikjahr)

Anzahl der Sitzungen	2686
Dauer insgesamt in Stunden	2708
Durchschnittliche Anzahl Sitzungen pro Fall	3,41
Durchschnittlicher Aufwand pro Fall in Stunden	3,44

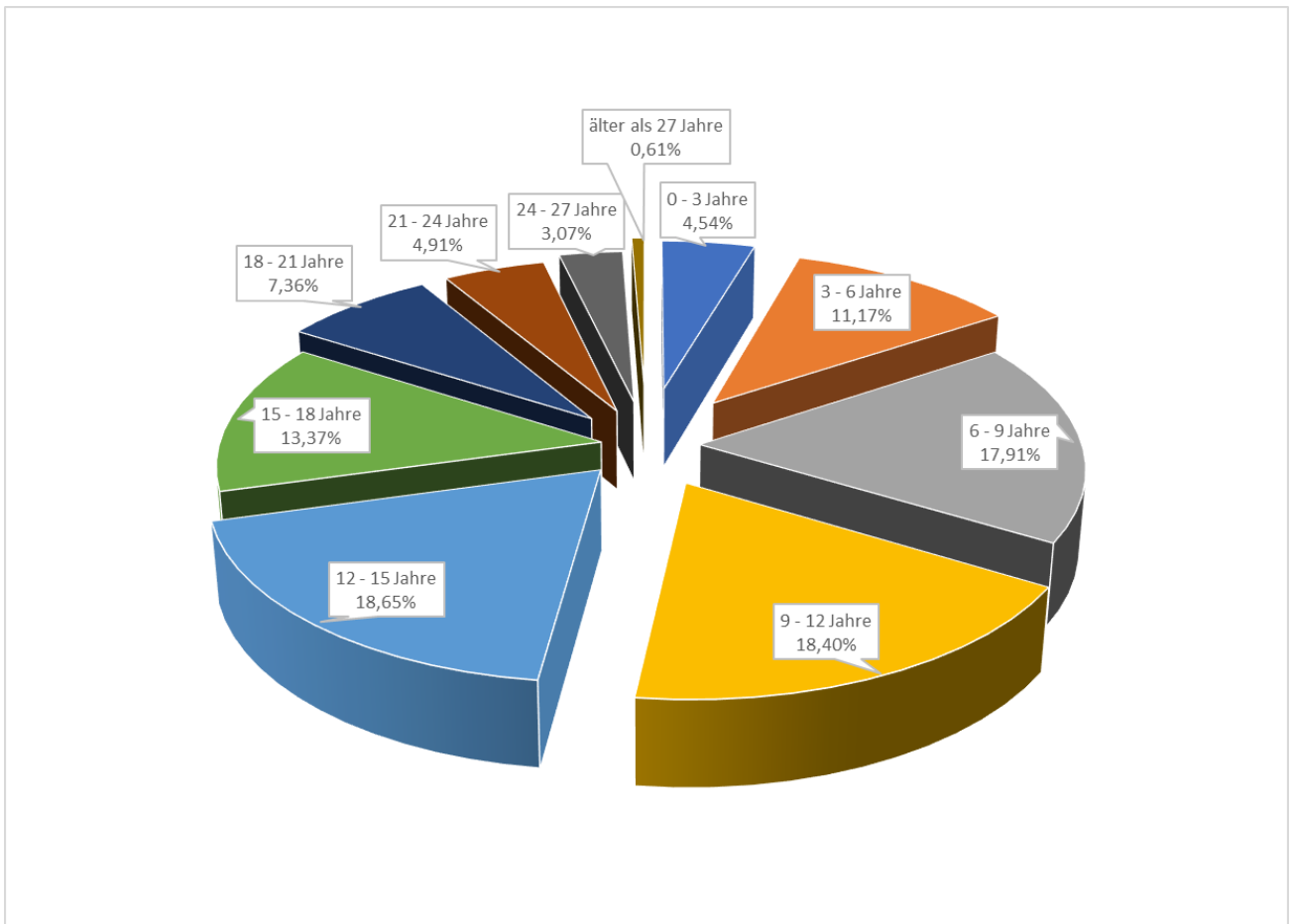
Art der Hilfen



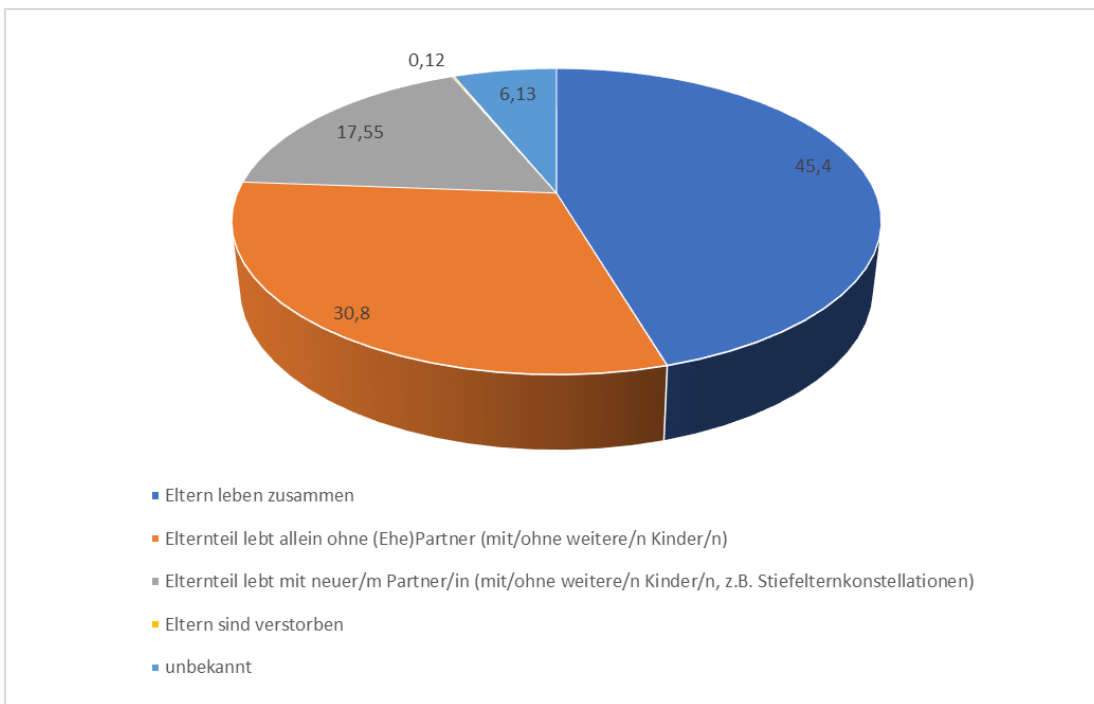
Hauptgrund der Hilfestellung

	gesamt	in %
eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern/Personensorgeberechtigten	15	1,84
Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern	122	14,97
Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	47	5,77
Partnerkonflikte der Eltern	68	8,34
Konflikte zwischen Eltern/Stiefeltern und Kind	30	3,68
Konflikte mit Geschwistern	3	0,37
Aktuelle Trennung oder Scheidung der Eltern	58	7,12
Umgangs- / Sorgerechtsstreitigkeiten der Eltern nach der Trennung	70	8,59
Migrationsbedingte Konflikte	4	0,49
Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen	40	4,91
Entwicklungsauffälligkeiten / seelische Probleme des jungen Menschen	77	9,45
Entwicklungsauffälligkeiten	12	1,47
emotionale Probleme des jungen Menschen	119	14,60
körperlich-seelische Auffälligkeiten	42	5,15
schulische / berufliche Probleme des jungen Menschen	19	2,33
Schwierigkeiten mit Leistungsanforderungen	6	0,74
Verhaltens-, Konzentrationsprobleme, AD(H)S	35	4,29
Hochbegabung	0	0
Minderbegabung	0	0
Schulverweigerung/Schwänzen	6	0,74
Unversorgtheit des jungen Menschen	0	0
unzureichende Förderung / Betreuung / Versorgung des jungen Menschen	25	3,07
Gefährdung des Kindeswohls	6	0,74
Traumatisierung des jungen Menschen	11	1,35
Vernachlässigung / Verwahrlosung des jungen Menschen	0	0
Summe	815	100

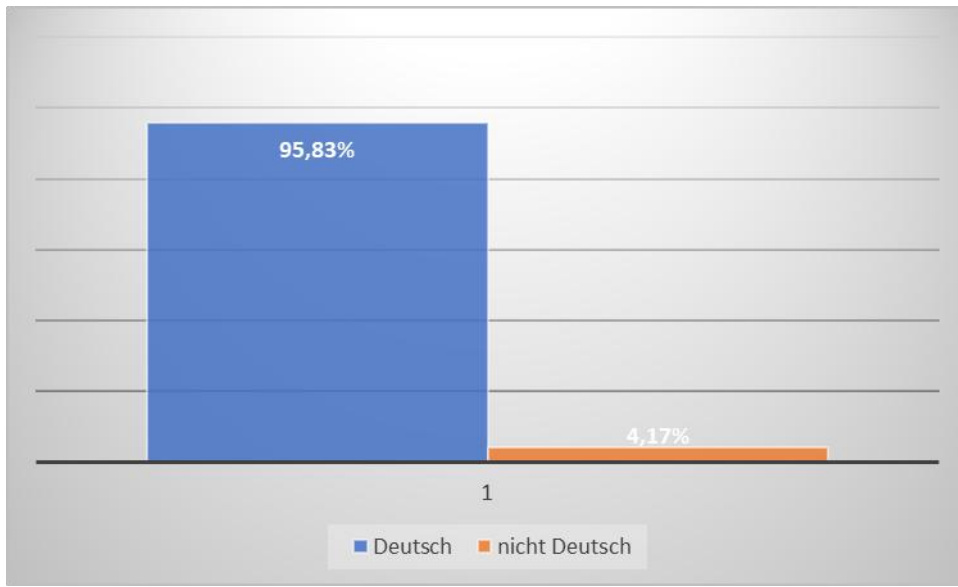
Alter zum Zeitpunkt der Anmeldung



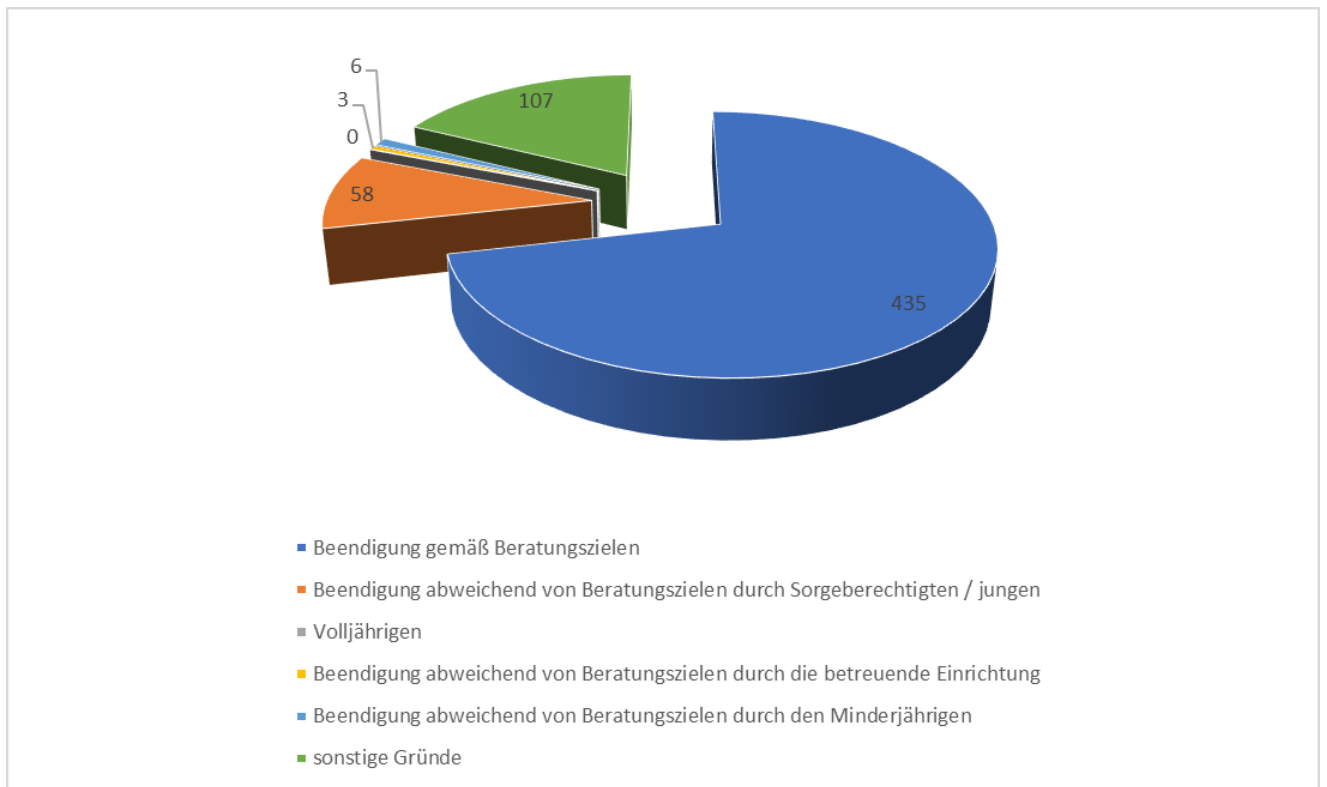
Situation der Herkunftsfamilie bei Hilfebeginn



Im Haushalt gesprochene Sprache



Abschlussgrund (nur abgeschlossene Fälle)



1.2 Fallübergreifende Leistungen Erziehungsberatung (nach § 28 KJHG)

Gruppen	Anzahl d. Vst.
ADS / ADHS Elterntraining	2
Gruppentraining für Eltern: Trennung meistern - Kinderstärken	1
Kidstime Multifamilientherapie Ein Angebot für Kinder in Familien, die von elterlicher psychischer Erkrankung betroffen sind	laufend

1.3 Fallunspezifische Leistungen Erziehungsberatung (nach § 28 KJHG)

Präventive Leistungen

	Anzahl d. Vst.
Fachberatungen für pädagogische Fachkräfte, Themen z.B. ADHS, aggressives Verhalten, schwere Erkrankung einer Schülerin,	12
Fortbildung Schulsozialarbeit zum Thema AD(H)S	2
Fortbildung und Austausch zum Thema „Queer“ mit der Schulsozialarbeit	1
Kooperation mit dem Regionalteam (fallunabhängig)	3
Mitarbeit an der Gestaltung des Platzes der Kinderrechte	5
Vortrag auf einem Fachtag Kinderrechte	1
Elternabend dänische Schule Husum	1
Input zum Thema psychische Belastungen in der Fachrunde frühe Hilfen Husum	1
Monatliches Gruppenangebot für Väter (Vätergruppe)	laufend

Kooperation Vernetzung

Wir nahmen teil oder besuchten folgende Arbeitskreisen und Gremien:

- Netzwerkbeirat Gesund aufwachsen des Kreises Nordfriesland
- Kooperation und Interventionskonzept gegen häusliche Gewalt (KIK)
- Arbeitskreis zu Schulabsentismus auf Einladung Schulpsychologie und Schulsozialarbeit
- Fachrunden Frühe Hilfen Husum, Mitte und Süd
- Jugendhilfeausschuss des Kreises Nordfriesland
- Landesweiter Arbeitskreis Mitarbeiter*innen der Erziehungsberatungsstellen
- Trägerübergreifende Konferenz der Erziehungsberatungsstellen SH
- jährliches Treffen mit dem Baumhaus (KJP Außenstelle des Klinikum Schleswig), den beiden Schulpsychologen und dem Kinder- und jugendärztlichen Dienst des Gesundheitsamtes Husum

- Arbeitskreis „Kinder psychisch kranker Eltern“
- Arbeitskreis zum Themenbereich Queer mit KIZ, BISS, Kompass, Aidshilfe und Laura Schulze-Kölln
- Frauenforum Husum
- Treffen der Leitungen der Sozialraumorientierten Jugendhilfe (der Sozialräume Mitte, Husum und Süd)
- Vorstand der Landesarbeitsgemeinschaft der Erziehungsberatungsstellen (LAG) Schleswig-Holstein
- Beratungsstellenkonferenz der LAG und DW-SH

Team- und Fallsupervision

Die Team-/Fallsupervision mit einer externen Supervisorin für das Team oder einzelne Mitarbeitende fand 8-mal, die kollegiale Teamsupervision fand 48-mal statt, zusätzlich gab es 2 externe Supervisionen für die Kolleginnen in der Schwangerschaftskonfliktberatung und Leitungssupervision. Auch werden vier Supervisionen für die Teamassistent:innen durch das Diakonische Werk Rendsburg angeboten.

Mitarbeitende besuchten Fortbildungen zu Themen, wie:

Fortbildung der LAG SH „Punkt, Punkt, Komma, Strich – fertig ist die Lösungssicht“, Erste Hilfe am Kind, Umgang mit „Hate Speech“, Methode „Persönliche Zukunftsplanung“, Autismusspektrum – Ideen & Methoden, Traumapädagogik und -fachberatung, Basisschulung Kinderschutz, Akzeptanz- und Commitment-Therapie, Die Rolle der Mikrobiom-Darm-Hirn-Achse bei Anorexia nervosa, Systemische Beratung und Therapie, Weiterbildung Psychologische Psychotherapie,

Allgemein Kontakt zu Institutionen

Wir halten Kontakt zu vielen Institutionen:

Sozialraumorientierte Kinder- und Jugendhilfen mit dem Fachdienst Jugend, Familie und Bildung des Kreises NF und den Regionalteams Süd, Husum und Mitte, Familienzentren, Kindertagesstätten, Schulen, Kinder- und Jugendtreff, Kirchengemeinden, Kirchenkreis, Kreiskrankenhaus, Kinderschutz-Zentrum Westküste, Familie leben, Beratungsstelle für Suchtfragen, Ev. Familienbildungsstätte, Lebenshilfe, Frauenberatungsstelle, Pro familia, Fachdienst Migration, Schulpsychologische Beratungsstelle, Frühförderung, Beratungsstelle für Integration, Kinder- und Jugendpsychiatrische Kliniken, Tageskliniken und Ambulanzen in Schleswig, Heide, Flensburg und Husum (Baumhaus und Villa Paletti), Gesundheitsamt, Theodor-Schäfer-Berufsbildungswerk, Jugendberufsagentur u.a.m.

2. Angebote der Beratungsstelle außerhalb des SGB VIII

Neben den erwähnten Leistungen im Rahmen des SGB VIII, die vom Kreis Nordfriesland finanziert werden, gibt es **weitere Aufgabenfelder**:

2.1 Patenschaftsprojekt

Das Patenschaftsprojekt wird seit 2016 vom Diakonischen Werk Husum durchgeführt

Im Fokus stehen Kinder psychisch belasteter Eltern für die ehrenamtliche Pat:innen gesucht, ausgebildet und an betroffene Kinder vermittelt werden. Jede Patenschaft wird fachlich und individuell begleitet.

Von den Pat:innen wird erwartet, dass sie ihren Patenkindern in Alltagssituationen zur Seite stehen und sie einmal wöchentlich besuchen, mit ihnen etwas unternehmen, sie positiv begleiten und ihnen als verlässliche und berechenbare Bezugsperson zur Seite stehen.

Die Koordinator:innen haben folgende Aufgaben:

- Akquise von Pat:innen und Familien und Öffentlichkeitsarbeit
- Ausbildung der Pat:innen und Begleitung bei ihrer Tätigkeit mit Erfahrungsaustausch, Reflexion und Supervision
- Netzwerkarbeit unter den Hauptamtlichen, Gründung eines Beirates zur Unterstützung des Projektes Pateneltern
- Aufbau eines vertrauensvollen Kontaktes zu betroffenen Familien, Vermittlung der Pat:innen zu den passenden Kindern

Seit März 2025 bieten wir unsere Patenschaften im ganzen Kreisgebiet an. Für die Ausweitung auf die beiden hinzugekommenen Sozialräume Nord und Inseln war natürlich erst einmal einiges zu organisieren und vorzubereiten.

Wir haben mit den Akteuren der Sozialräume Kontakt aufgenommen und das Projekt in den entsprechenden Runden der Sozialräume vorgestellt. Die neu gestalteten Flyer und Plakate wurden in Umlauf gebracht und mit der Öffentlichkeitsarbeit begonnen. Dabei stand zunächst im Vordergrund das Projekt bekannt zu machen und geeignete Pat:innen zu gewinnen.

Diese Aufgabe ist in allen Sozialräumen die zentrale Herausforderung.

Neue Paten und Patinnen akquirieren

Zur Erhöhung der Reichweite betreiben wir seit Oktober 2025 zusätzlich Akquise über die sozialen Medien. Dazu wurden zunächst die Accounts der Netzwerkpartner genutzt um das Patenschaftsprojekt großzügig zu bewerben. Aus dieser Arbeit heraus, entstand die Möglichkeit über das Sylt Radio das Patenschaftsprojekt anhand eines Interviews/ Podcast vorzustellen und zu bewerben.

Daraus haben sich 3 potenzielle Paten:Innen und eine Patenschaft ergeben.

Eine Reihe von weiteren Interessenten fand im Laufe des Jahres den Weg zu uns, aber nicht immer kam es auch zu einer Vermittlung.

In die Akquise von Pat:innen, muss auch in den bislang betreuten Sozialräumen immer wieder Zeit investiert werden. Das gilt umso mehr, für die Neueinführung des Projekts in beiden nördlichen Sozialräumen.

Wir haben uns nach ersten Erfolgen mit dem Instrument deshalb entschieden, verstärkt mit sozialen Medien zu arbeiten und dafür die kürzlich freigeschalteten Accounts des DW Husum zu nutzen.

Auch Familien/Kinder/Jugendliche, die mit dem Patenschaftsprojekt angesprochen werden sollen, können so zeitgerecht leichter erreicht werden. Auch wenn die meisten Familien über unsere Kontakte in den Sozialräumen den Weg zu uns finden.

Konzeptionelle Veränderungen

Wir sind dabei unser Angebot anzupassen und das Patenmodell zu erweitern und zu öffnen.

Es soll neben der traditionellen Variante mit einem Treffen pro Woche oder alle 14 Tage auch andere Patenschaftsoptionen geben.

Dabei denken wir an Ferienpatenschaften, Wochenendpatenschaften und der Möglichkeit, dass das Patenkind zu (regelmäßigen) Veranstaltungen wie beispielsweise Fußball begleitet wird.

Der Besuch des Paten könnte auch in der Wohnung des Kindes stattfinden, wenn der oder die Eltern (und Geschwister) nicht anwesend sind.

Hintergrund sind unterschiedliche Bedürfnisse der Kinder wie auch der Paten, die ihre Zeit anders planen können und z.B. keine Verpflichtung für wöchentliche Termine eingehen müssten. Außerdem entsteht so auch die Option, eine Patenschaft zu übernehmen, wenn die eigene Wohnung dafür nicht geeignet ist.

Eine solche Öffnung bietet sich auch an Standorten an, in denen wie beispielweise auf den Inseln viele Kinder an der offenen Ganztagsbetreuung teilnehmen und das klassische Modell mit regelmäßigen Terminen am Nachmittag nicht ohne weiteres umsetzbar ist.

Aktivitäten und Zahlen

Es wurden 10 Patenschaften begleitet (Sozialraum Mitte 3, Husum 6, Südtondern 1). Es stehen zurzeit 11 Paten zur Verfügung, drei weitere Paten und Patinnen auf Sylt können ab Juni vermittelt werden.

Im Laufe des Jahres wurden 4 neue Patenschaften gestartet. Alle 4 Familien waren von der Jugendhilfe auf die Möglichkeit einer Patenschaft aufmerksam gemacht worden. Derzeit sind 8 Kinder mit Interesse an einer Patenschaft angemeldet.

Sommerfest

Am 27.09.25 konnten wir wieder ein Sommerfest mit Paten und Familien feiern, diesmal auf dem Naturspielplatz in Mildstedt. Die Familien konnten zusammen mit den Paten:innen und den Koordinator:innen Angebote wie Kinderschminken, gemeinsame Spiele und ein abschließendes gemeinsames Essen nutzen. Das Angebot wird von den Familien gern angenommen, wir beobachten kaum Angst oder Scheu vor Begegnungen. Im Laufe eines gemeinsamen Nachmittags zeigen sich aber auch oft die Begrenzungen der Eltern, die z.B. eigene Anspannung auf die Kinder übertragen oder sich ausschließlich auf eines ihrer Kinder fokussieren.

Konzept zur Umsetzung § 20 SGB VIII (Kinder- u. Jugendstärkungsgesetz) – Hilfen für Familien in Notsituationen

Zum Einstieg in die Konzeptentwicklung zum § 20 haben wir mit verschiedenen Projektträgern gesprochen, die auf diesem Feld mit ähnlichen Projekten tätig sind, in Flensburg, Rendsburg, Kreis Steinburg sowie mit einem Projekt in Berlin.

Im nächsten Schritt haben wir auftragsgemäß gemeinsam mit den Kolleginnen der BBZ Niebüll und Inseln ein Konzept für die Umsetzung von Hilfen für Familien in Notsituationen über die Erziehungsberatungsstellen entwickelt und Ende des Jahres an Jugendamt zur weiteren Besprechung übersandt.

Das Konzept sieht wie im Gesetz vorgesehen auch die Möglichkeit vor, Ehrenamtliche mit einzubinden.

Ausblick

Unser Plan ist im laufenden Jahr 15 bis 20 laufende Patenschaften zu erreichen und im Ergebnis in jedem Sozialraum insbesondere in den beiden neu hinzugekommenen Sozialräumen drei Patenschaften zu implementieren und diese Zahl dann weiter auszubauen.

Der jährlich tagende Beirat des Patenprojekts hat die Weiterführung und Neubeantragung der Mittel für 2027 ff. befürwortet und wir freuen uns auf eine weitere gute Zusammenarbeit.

2.2 Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung

Anzahl der Beratungsfälle Schwangerenberatungen:	369
Davon Antragsannahme Bundesstiftung Mutter und Kind	226
Schwangerschaftskonfliktberatungen (§ 218/219)	35

Veranstaltungen		
Thema	Anzahl der Veranstaltungen	
Café international – themenorientiert	4	<p>Dieses Format erreicht vor allem Migrantinnen, die in geschützter Runde auch Fragen zu Sexualität, Geschlechterrollen und Kindererziehung stellen können</p> <p>Die Themen der Veranstaltung Café international 2025 waren:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufwachsen in anderen Ländern - Mutter sein in verschiedenen Kulturen - Welche Erfahrungen hast du auf Grund deiner Herkunft in Dt. gemacht? - Feste feiern in anderen Ländern
„Gut zu wissen – finanzielle Hilfen in der Schwangerschaft“	8	<ul style="list-style-type: none"> - regelmäßige Termine - im Wechsel online und Präsenz - Termin zum frühen Abend bietet Paaren gemeinsam die Möglichkeit der Teilnahme - besonderes Angebot für werdende Eltern mit kleinen Kindern und längeren Anfahrtswegen
Offen und ehrlich on tour – Sexualpädagogische Angebote für Jugendliche	32	<p>Gruppenangebot für 28 Klassen davon: 22 Jahrgänge 7. / 8. 2 Jahrgang 10. 4 Jahrgänge 11. / 12.</p> <p>4 Vorstellungen auf dem Markt der Möglichkeiten berufliche Schule Husum</p>

Öffentlichkeitsarbeit		
Art (z.B. Veröffentlichungen, Infostände, Infomaterial)	Anlass	kurze Bewertung
Infostand mit Infomaterial (AK Schwangerenberatung NF)	Safe Abortion day	In Kooperation mit dem Filmclub wurde der Film „Das Mädchen mit der Nadel gezeigt“; Anschließend gab es für die Besucher*innen einen Info-Tisch u. Gesprächsangebote

Fortbildungen	
Thema	Institution, die FoBi anbietet
Digitale Sprechstunde „Todgeborene u. Verstorbene Babys in Familien“	Uniklinikum Ulm/Nationales Zentrum „Frühe Hilfen“
Auffrischung „Vertrauliche Geburt“	DW SH
Supervision Schwangerschaftskonfliktberatung	DW SH

Kooperations- und Netzwerkarbeit		
Name des Arbeitskreises (z.B. Helferkonferenz, KIK)	einladende Institution (z.B. Träger, Kreis)	Themen / Schwerpunkte
wellcome	Ev. Familienbildungsstätte	Vermittlung ehrenamtlicher Entlastung für Familien
Fachrunden Frühe Hilfen Husum, Mitte, Süd	DW Husum, Lebenshilfe (Mitte), IUVO (Tönning)	Vernetzung Weiterentwicklung der Angebote
Arbeitskreis der Beratungsstellen §219 in Nordfriesland	Im Wechsel: DW Husum, Pro Familia, Gesundheitsamt, DW Südtondern und AWO Sylt	Austausch über regionale Themen Kontakt zu regionalen Frauenärzt:innen
Beratungsstellenleiterkonferenz für Schwangeren- und	Diakonisches Werk Schleswig-Holstein	

Schwangerschaftskonflikt-beratungsstellen		
Arbeitskreis Schwangerenberatung Schleswig-Holstein	DW Schleswig-Holstein	Austausch der Beratungsstellen zu verschiedenen Themen; Kollegiale Beratung
Frauenforum Husum	Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Husum	Information über soziale und politisch für Frauen relevante Entwicklungen; Vernetzung
Kreis-Frauenforum NF	Gleichstellungsbeauftragte des Kreises NF	Information über soziale und politisch für Frauen relevante Entwicklungen; Vernetzung
Netzwerkbeirat Gesund aufwachsen	Kreis Nordfriesland	Themen der frühen Hilfen in NF. Kinder psychisch kranker Eltern waren unter anderem Thema
Vernetzung mit Sozialberatung	Sozialberatung, Geschäftsbereich 2 des Diakonischen Werkes Husum	Abstimmung, Möglichkeit der Vergabe von Spendenmitteln aus dem Projekt „Winterwärme“ der Nordkirche an Klient:innen

2.3 Lebens- und Paarberatung

Traditionell bieten die Diakonischen Werke eine Lebensberatung an, die bis Ende 2023 aus diversen Spendenmitteln und einem größeren Kirchensteueranteil finanziert wurden. Da Spendenmittel nicht mehr im erforderlichen Maße zur Verfügung stehen, erfolgt seit 2024 dankenswerter Weise eine Förderung durch den Kreis Nordfriesland. Das Angebot des DW Husum kann zusammen mit dem noch unveränderten kirchensteuerbasierten Anteil weiter aufrechterhalten werden. Allerdings ist zu erwarten, dass die mittelfristig sinkenden Kirchensteuermittel sich auch auf die Höhe dieses Zuschusses auswirken werden.

Der Kreis Nordfriesland übernimmt seit 2024 die Finanzierung je eines halben Stellenanteils für die Diakonischen Werke Sütdondern und Husum, für eine/n Sozialpädagoge/in mit therapeutischer Ausbildung. Zuletzt wurden aber leider die Tarif- und Kostensteigerungen nicht mehr berücksichtigt, so dass sich faktisch eine Kürzung der Mittel ergeben hat.

Das Psychologische Beratungszentrum (PBZ) des DW Husum bietet im südlichen und mittleren Nordfriesland als integrierte Beratungsstelle Lebensberatung für erwachsene Personen oder Paare ohne Kinder an, die keinen Anspruch auf Leistungen nach SGB VIII haben. Das PBZ unterstützt unter anderem bei Lebenskrisen, emotionalen Problemen wie Trauer und Ängsten oder Einsamkeit, sowie bei Problemen am Arbeitsplatz oder in Beziehungen. Wir helfen dabei, neue Perspektiven und Lösungen zu finden und eine Erweiterung der Handlungsmöglichkeiten zu erreichen. Das Angebot ist dabei niedrigschwellig, diagnose- und kostenfrei, unabhängig von Konfession, Lebensanschauung, Staatsangehörigkeit und sexueller Orientierung. Selbstverständlich ist es vertraulich. Jede:r kann kommen.

Neben der Face-to-Face-Beratung in der Hauptstelle Husum und den Außenstellen Breklum und Tönning findet Beratung auch per Telefon und Video statt.

Die Beratung der Menschen erfolgt im Rahmen der Arbeit des PBZ durch ein Team von Berater:innen (Psycholog:innen und Pädagog:innen mit therapeutischen Zusatzausbildungen) mit unterschiedlichen Stellenanteilen. Wir arbeiten dabei im Setting Beratung und nutzen verschiedene therapeutische Methoden. Durch die Einbindung ins Team des PBZ ist die Qualität des Angebots gesichert. Die notwendige Vernetzung im Sozialraum, eine Supervision und die kontinuierliche Fortbildung der Fachkräfte kann gut gewährleistet werden.

Die Arbeit in Zahlen:

Leistungen	2024*	2025*
Anzahl der Sitzungen Aufwand (alle Fälle im Statistikjahr)	506	766
Durchschnittliche Anzahl der Sitzungen pro Fall	2,32	3,32
Fälle insgesamt	225	232

Hinzu kommen 32 Fälle in denen Sitzungen vorgehalten wurden, der/die Klient:in aber nicht erschienen ist.

Die Zahlen beziehen sich auf Beratungen für Menschen über 18 Jahren, die keinen Anspruch auf Beratung im Rahmen des SGB VIII haben.

Fälle Aufteilung nach Sozialräumen

	2024*	2024*	2025*	2025*
Husum	111	49,3 %	126	54,3 %
Süd	54	24,0 %	50	21,5 %
Mitte	44	19,6 %	37	16,0 %
Außerhalb der Sozialräume	7	3,1 %	6	2,6 %
Keine Angaben	9	4,0 %	13	5,6 %
Summe	225	100%	232	100 %

*Die durch das Projekt „Sicherer Hafen“ sowie das Projekt „Das Leben neu aufbauen“ (beide Kreis Nordfriesland) sowie „Beratung Plus“ (Sozialzentrum NF) ermöglichten Lebens- und Paarberatungen sind in diesen Zahlen nicht enthalten.

Ausblick

Schnelle Unterstützung in akuten Krisensituationen, für die es sonst kaum Anlaufstellen gibt.

Die durch den Kreis und die kirchlichen Mittel finanzierte Lebensberatung stellt einen etablierten unverzichtbaren Baustein der Daseinsfürsorge für die Menschen in Nordfriesland dar.

Wir bieten eine niedrigschwellige wirksame und einfach zu erreichende Unterstützung in seelischen Krisen. Wenn eine Beratung nicht ausreicht, klären wir, wie der Prozess gut weitergeführt werden kann und welche Unterstützung an anderer Stelle im Sozialraum sinnvoll wäre. Das gilt natürlich auch für den Übergang zu einer eventuell angezeigten ambulanten oder stationären Psychotherapie.

2.4 Psychosoziale Beratung für Menschen nach Flucht und Trauma

Das Leben neu aufbauen - Sicherer Hafen

Das Psychologische Beratungszentrum (PBZ) des Diakonischen Werkes Husum bietet mit dem vom Kreis Nordfriesland finanzierten Angebot „Das Leben neu aufbauen / Sicherer Hafen“ psychologische Beratung für Menschen nach Migration, Flucht und Trauma an.

Dabei geht es in beiden Projekten, die wir auf der PBZ Seite personell und organisatorisch zusammengefasst haben, um Menschen mit Migrationserfahrung, Fluchterfahrungen und einer möglichen Traumatisierung oder Traumafolgestörungen. Das Angebot richtet sich auch an Angehörige oder Personen des sozialen Umfeldes wie bspw. Lehrer, Ehrenamtliche Mitarbeitende oder Angehörige.

Das „Leben neu aufbauen“ mit Hauptstandort Husum und Beratungsmöglichkeiten in Tönning und in Breklum startete 2016. Mit dem Kriegsbeginn in der Ukraine kam 2022 das Beratungsangebot „Sicherer Hafen“ hinzu.

Wie in der Arbeit nach Flucht und Trauma insgesamt arbeitet das PBZ eng mit dem Kinderschutz-Zentrum Westküste (KIZ) zusammen. Das Angebot des KIZ richtet sich im Wesentlichen an Kinder und Jugendliche, während die Mitarbeitenden des PBZ sich auf den Erwachsenenbereich konzentrieren. Durch diese Verzahnung können auch Familien nachhaltig unterstützt werden und es ergeben sich deutliche Synergieeffekte.

Der Zugang erfolgt häufig über die Fachdienste für Migration oder die Empfehlung oder Vermittlung unserer Netzwerkpartner. Allerdings kann sich jeder direkt an uns wenden. Das Beratungsangebot hat sich in den Communitys inzwischen zunehmend herumgesprochen.

Die Arbeit erfolgt durch ein Team von Berater:innen (Psycholog:innen und Pädagog:innen mit Zusatzausbildungen in Traumapädagogik) mit unterschiedlichen Stellenanteilen.

Mit der zunehmenden Einarbeitung der Ende 2024 neu eingestellten Kolleginnen sind wir gut aufgestellt ins Jahr 2025 gegangen. Allerdings ist die Zusammenarbeit mit den Fachdiensten Migration wegen der Mittelkürzungen in diesem Bereich deutlich erschwert. Damit entstand auch eine spürbare Hürde für die Klient:innen für den Übergang in die psychologische Beratung, da hier aus unserer Sicht eine wichtige zentrale Anlaufstelle geschwächt wurde.

Statistische Auswertung

Im Vergleich zum Vorjahr verzeichneten wir einen leichten Rückgang der Fallzahlen, die aktuell aber wieder nach oben gehen. Wir führen das auf den starken personellen Wechsel im Team des PBZ aber auch bei den Fachdiensten Migration zurück, der im Ergebnis zu einer verringerten Zahl von Neuanmeldungen geführt hat.

Außerdem gehen wir davon aus, dass es eine Zurückhaltung vor dem Hintergrund der politischen Debatten zur Migration gibt. Die Menschen sind vor dem Hintergrund möglicher Abschiebungen eher auf Funktionalität bedacht, wollen nicht „psychisch krank“ sein und melden sich eher (noch) nicht bei uns an.

Die Bedarfe haben sich allerdings nicht verändert und unser Angebot wesentlich dazu beiträgt, die Menschen nachhaltig bei ihrer Integration zu unterstützen und Problemen, die im Zuge psychischer Notlagen und Konflikten nach Flucht und Trauma entstehen können, wirksam vorzubeugen. Für die Betroffenen gibt es in psychischen Krisen leider kaum alternative Unterstützungsmöglichkeiten. Eine Kürzung dieser Unterstützung würde sich längerfristig sicher nicht rechnen.

Insgesamt wurden **44 Klient:innen** erreicht.

Davon waren 10 Personen Jugendliche oder junge Erwachsene. In 17 der beratenen Familien lebten insgesamt 37 minderjährige Kinder.

Die Zahl der Einzelkontakte betrug 154.

Nach Sozialräumen sieht die Aufteilung wie folgt aus:

Husum	14	31,8 %
Süd	18	41,0 %
Mitte	8	18,2 %
Sonstiges	4	9,0 %
Summe	44	100 %

Der Anteil von Gesprächen, bei denen eine Sprachmittlung erforderlich war, liegt stabil bei 2/3 der Fälle. Einige Beratungen wurden auf Englisch durchgeführt, manche auch in deutscher Sprache mit nur gelegentlicher Unterstützung durch Sprachmittler:innen.

Hauptherkunftsländer waren 2025: **Syrien, Türkei, Afghanistan, Irak und die Ukraine**. Einzelne Klient:innen kamen aus Afrika, der ehem. Sowjetunion, dem Iran und aus Rumänien.

Neben der Einzelberatung gehörte auch die Schulung von Sprachmittler:innen, Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen zum Thema Arbeit zu Dritt (mit Sprachmittlung) und zum Thema Trauma, Traumafolgen und Selbstfürsorge zum Angebot.

2.5 Beratung plus

Das Angebot Beratung Plus bietet Menschen die in Maßnahmen im Rahmen des SGB II betreut werden psychologische Beratung durch Diplompsycholog*innen mit therapeutischer Zusatzausbildung. Dies ermöglicht das Bearbeiten intrapsychischer Konflikte und von sozialen Konflikten im familiären und sonstigen sozialen Umfeld und der im Einzelfall zugrundeliegenden Faktoren. Angeboten werden Einzelberatungen und auch Paarberatungen. Ziel ist u.a. die Unterstützung des Abbaus von Vermittlungshemmnissen.

Zum Angebot gehören auch Besuche der Berater*innen in den Qualifizierungsmaßnahmen zur Vorstellung ihrer Person und des Beratungsangebotes. Nach Absprache können Inputs zu Themen im Bereich psychischer Gesundheit gegeben werden.

Der Zugangsweg für die Klient*innen: Sie erhalten die Information in ihren Maßnahmen, dort werden auch die Informationsflyer verteilt. Die Ratsuchenden können sich telefonisch im Psychologischen Beratungszentrum anmelden oder persönlich im Sekretariat erscheinen. Wegen der Freiwilligkeit bevorzugen wir, dass Menschen sich selbst anmelden. Die Unterstützung durch Freunde, Coaches o.ä. bei der Anmeldung oder die Begleitung zum ersten Termin ist aber oft hilfreich, um Schwellenängste zu verringern. Mittwochs zwischen 14 Uhr und 15.30 Uhr gibt es in Husum eine offene Sprechstunde, die auch kurzfristig nutzbar ist, sowie donnerstags in Tönning.

Aktivitäten:

- Einzelberatungen:
49 Personen (Vorjahr 43) haben die Beratung im Einzelsetting in Anspruch genommen. Hinzu kommen 18 mitberatene Bezugspersonen.
- 236 Sitzungen (Vorjahr 159) wurden durchgeführt (Beratung / Therapie im Einzelsetting, Krisenintervention, Stellungnahme). 42 (Vorjahr 24) Sitzungen wurden darüber hinaus für angemeldete Personen vorgehalten.

Geschlechterverteilung:

29 Männer und 20 Frauen

In 3 Fällen war eine Sprachmittlung für die Beratung notwendig.

Die Teilnehmenden waren Kund*innen folgender Sozialzentren:

Sozialzentrum Husum:	34 (Vorjahr 24)
Sozialzentrum Breklum:	7 (Vorjahr 9)
Sozialzentrum Tönning:	8 (Vorjahr 10)

Die Einzelberatungen finden an unseren Standorten in Husum (Theodor-Storm-Str. 7), Tönning (Johann-Adolf-Str. 4, Ev. Gemeindehaus) und in Breklum (Kirchenweg 7) statt.

Die Möglichkeiten der Video- und Telefon-Beratung wurden nicht in Anspruch genommen.

- Besuche und Gespräche in den Qualifizierungsmaßnahmen mit den Kursleiter*innen und den Teilnehmenden zur Vorstellung des Angebots und für kleine Workshops zu inhaltlichen Themen (Depression, Traumatische Erlebnisse)

Zusammen mit den Teilnehmenden dieser Veranstaltungen haben wir damit in 2025 **126 Klient*innen** (Vorjahr 151) persönlich erreichen können.

Vernetzung

Kontaktaufnahme mit allen Maßnahmenträgern im Einzugsbereich zur Vorstellung des Angebots und der Zugangswege und Austausch mit der Fachaufsicht Maßnahmenmanagement Kreis Nordfriesland.

Themen der Klienten/der Beratung:

Die in den Beratungsgesprächen benannten Themen unterscheiden sich im Wesentlichen nicht von denen der vergangenen Jahre. So stellen soziale Ängste und Suchtproblematiken weiterhin zentrale Beratungsanliegen dar. Zudem wurden in den Gesprächen vermehrt existentielle Themen, Sorgen und Ängste benannt.

Des Weiteren geht es um: Angststörungen, Zwangsstörungen, depressive Symptomatiken, sozial phobische Tendenzen, Trauma, Beziehungsprobleme, Sorgen alleinerziehender Mütter, die eigene Rolle in der Herkunftsfamilie, Selbständigkeit (im psychologischen Sinne), massive psychiatrische Auffälligkeiten und Einsamkeit.

Inhaltliche Erfahrungen:

Nach wie vor ist bei vielen Klient:innen eine hohe Symptombelastung festzustellen, die als psychiatrische Auffälligkeit einzuschätzen ist. In diesen Fällen bestand bzw. besteht ein erhöhter Bedarf an weiterführender psychiatrischer Anbindung (u. a. an Fachärzt:innen). Entsprechende Kontakte wurden teilweise in Absprache mit den Klient:innen angebahnt oder es wurden Kontaktadressen zur Verfügung gestellt.

Die Klient:innen, die im Jahr 2025 die Beratungsstelle aufsuchten, waren tendenziell jünger (Altersspanne ca. 25–40 Jahre) als in den Vorjahren. Neben den genannten Problemlagen zeigte sich bei dieser Gruppe häufig eine ausgeprägte Mediennutzung bis hin zu Anzeichen einer Medienabhängigkeit. Der hohe Medienkonsum - sowohl als Folge als auch als möglicher Verstärker sozialer Ängste – wirkte sich hemmend auf eine strukturierte Tagesgestaltung und auf soziale Kontakte aus. In den Beratungsgesprächen wurden daher auch psychoedukative Inhalte vermittelt, insbesondere zu den Auswirkungen eines übermäßigen Medienkonsums und dessen Zusammenhang mit Angstsymptomatiken.

Bei den Kontakten in den Qualifizierungsmaßnahmen haben wir weiterhin sehr interessierte Resonanz der Hauptamtlichen erfahren, die bei den Teilnehmer:innen zum Teil große Bedarfe sehen und begrüßen, ihnen ein entsprechendes Angebot machen zu können.

Im Wesentlichen ist unser Angebot bekannt und es konnten auch kurzfristig Termine vereinbart werden.

Wir halten es für wichtig, dass die Gespräche bei uns freiwillig sind und die Klient*innen sich nicht gezwungen fühlen. Daher ist die Möglichkeit des niedrighwelligen und offenen Zuganges weiterhin wichtig, der sich erfahrungsgemäß leichter herstellen lässt, wenn ein Mitarbeitender sich direkt vor Ort mit einem „Gesicht“ in einem Kurs vorstellt. Es ist immer möglich einen zweiten oder dritten Anlauf zu nehmen.

In den Beratungen wird spürbar, dass meist viele einzelne Stolpersteine angegangen werden müssen, was auf der Basis der vorhandenen Ressourcen oft nur Schritt für Schritt und mit einem langen Atem möglich ist. Die Klienten entscheiden souverän und kompetent für sich, was sie zum gegebenen Zeitpunkt und in ihrer jeweiligen Lebenssituation als hilfreich erleben. In der Regel ist es dafür zunächst wichtig, die Motivation für Veränderungen klar herauszuarbeiten und zu stärken. Den Einstieg bildet hier oft die Möglichkeit, sich zunächst vieles „von der Seele reden“ zu können und einen aufmerksamen und wertungsfrei Zuhörenden zu haben. Wir freuen uns, wenn die überwiegende Zahl bei uns auf dem Weg eine positive Erfahrung mit Beratung und Therapie machen kann und sich einige dann auch nachhaltig auf den Weg zu Veränderungen machen.

Allerdings wurde in einigen Beratungen auch deutlich, dass es aus Sicht der Klient*innen auch „gute“ Gründe zum Bestehenbleiben von Symptomen gibt, die ernst genommen, angesprochen und bearbeitet werden müssen.

Insgesamt beurteilen wir weiterhin den Verlauf dieses Projektes als sehr positiv und für die Menschen als sehr Hilfreich und unterstützend.

STANDORTE

Husum

Diakonisches Werk Husum gGmbH
Psychologisches Beratungszentrum

Theodor-Sturm-Straße 7
25813 Husum

Telefon 04841 6914-40
Telefax 04841 6914-59
E-Mail pbz@dw-husum.de

www.dw-husum.de

Info



Anmeldung



Außenstelle Breklum

Kirchenstraße 7
25821 Breklum

Außenstelle Tönning

Johann-Adolf-Straße 7-9
25832 Tönning

Unser Sekretariat ist zu folgenden Zeiten besetzt:

Montag bis Donnerstag	08:00 - 12:00 Uhr 14:00 - 17:00 Uhr
Freitag	08:00 - 12:00 Uhr

OFFENE SPRECHSTUNDEN

Husum

Mittwoch 14:00 - 15:30 Uhr

Tönning

Donnerstag 13:30 - 14:30 Uhr
(außer in den Schulferien)

Hierzu bitten wir, wenn möglich, um telefonische
Absprache.